

Schlegel, August Wilhelm: Ein wechselnd Glühn, ein unauflöslich Sehnen (180

- 1 Ein wechselnd Glühn, ein unauflöslich Sehnen,
- 2 In Labyrinthen ein bezaubert Irren,
- 3 Wo Seligkeit und Pein sich süß verwirren,
- 4 Ein waches Träumen, ein wahrhaftes Wähnen,

- 5 Läßt dein Gesang, Petrarca, bald im Thränen-
- 6 Bethauten Hain die zarten Wünsche girren;
- 7 Aus Einsamkeit, wo Nachtgevögel schwirren,
- 8 Sich bald die tiefen Klagelaute dehnen.

- 9 In Frühlingslüften, die vorüber ziehen,
- 10 Fühlst du, im Lorbeerbaum erblickst du Lauren;
- 11 Sie nennt dein Mund, wie schüchtern er auch schweige.

- 12 Und deine heil'ge Daphne liebt im Fliehen:
- 13 Ach, schon verwandelt, beut mit sanftem Trauren
- 14 Sie dir zum Kranz die ewig grünen Zweige.

(Textopus: Ein wechselnd Glühn, ein unauflöslich Sehnen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poe>